

Prof. Dr. Alfred Toth

Namenlose Objekte

1. Wenn logische Identität zweier Objekte x und y im Leibnizschen Sinne dadurch definiert ist, daß x und y in allen ihren Eigenschaften übereinstimmen, dann kann, wie z.B. bei Menne (1992, S. 66) nachzulesen ist, Identität nur in der Form von Selbstidentität auftreten, also so, wie es in der Ontik der Fall ist (vgl. Toth 2015a), wo die Objekte dann allerdings durch Namen unterschieden werden, d.h. wenn zwei Namen m und n dasselbe Objekt bedeuten (vgl. Toth 2015b).

2. Im folgenden gehen wir von der raumsemiotischen Differenzierung von Objekten in Systeme (2.1), Abbildungen (2.2) und Repertoires (2.3) aus (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80).¹

2.1. Namenlose Individuen

2.1.1. Katasterplan



2.1.2. Objekt

¹ Eine ungeklärte Frage ist, inwiefern die raumsemiotische Trias tatsächlich im Sinne einer *allgemeinen* Objektklassifikation dient. Denn die weitere Frage, ob es Objekte gebe, die nicht schon zu Zeichen erklärt sind, müßte nach peirce-bensescher Auffassung verneint werden. Da der logische (aber nicht der semiotische!) Begriff des Namens dem des Zeichens entspricht, hat also jedes Objekt semiotisch gesehen bereits einen „Namen“, sofern es apperzipiert wurde.



Adsystem zu Lämmli Brunnenstr. 44, 9000 St. Gallen

2.2. Namenlose Abbildungen

2.2.1. Katasterplan



2.2.2. Objekt



Zwischen Sternackerstrasse und Sägässlein, 9000 St. Gallen

2.3. Namenlose Repertoires

2.3.1. Katasterplan



2.3.2. Objekt



Ad Linsebühlstr. 48 (46), 9000 St. Gallen

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. 1992

Toth, Alfred, Identität, Gleichheit, Ähnlichkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Namenlose Individuen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

12.7.2022